

Wohnungseinbruchsprävention

von

**Dirk Baier
Dr. Tillmann Bartsch
Arne Dreißigacker
Gina Rosa Wollinger**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Dirk Baier, Tillmann Bartsch, Arne Dreißigacker, Gina Rosa Wollinger:
Wohnungseinbruchsprävention, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2016,
www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3491

21. Deutscher Präventionstag, 06.-07.06.2016, Magdeburg

Phänomen Wohnungseinbruch

Ansätze zur Prävention auf Basis einer multiperspektivischen Studie



Arne Dreißigacker, Gina Rosa Wollinger

Dr. Dirk Baier, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Jun.-Prof. Dr. Tillmann Bartsch, Eberhard Karls Universität Tübingen

gefördert durch: Bremerhaven, Berlin &

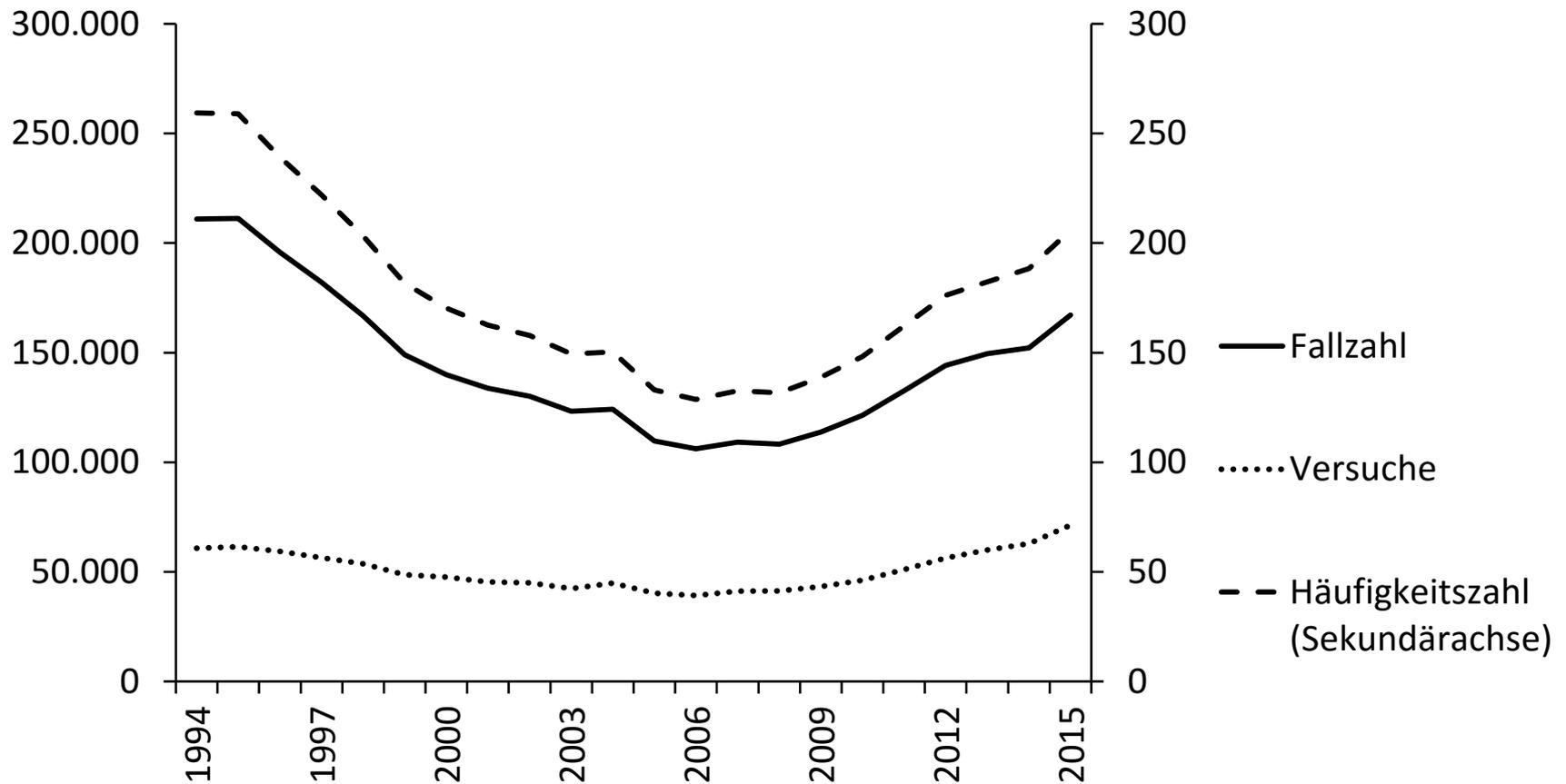


Gliederung

- Projektvorstellung
- Stichprobenbeschreibung
- Ansätze zur Prävention
 - Was kann die Polizei tun?
 - Was können Bewohner tun?
 - Was kann für Opfer getan werden?
- Diskussion

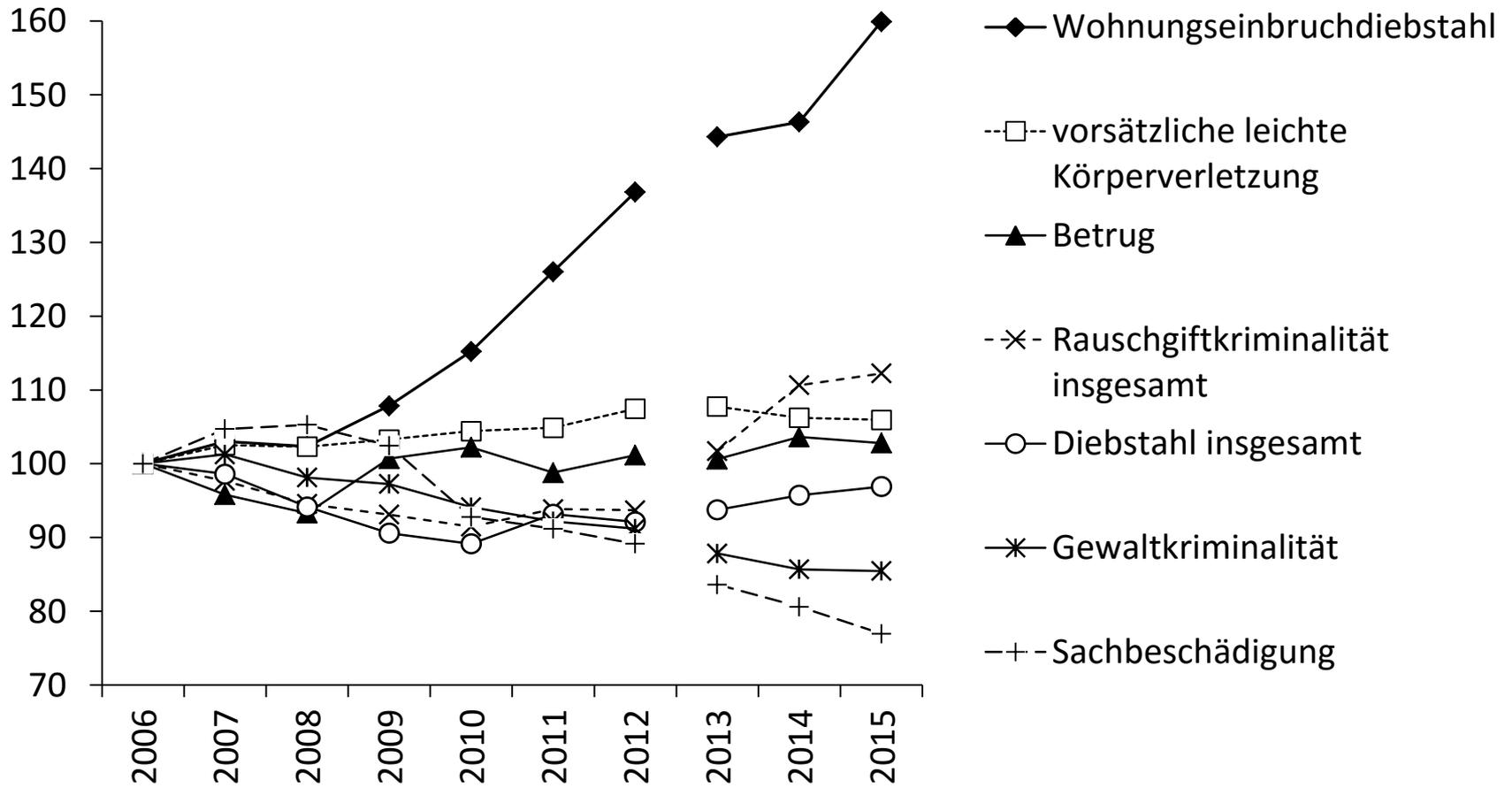
Phänomen Wohnungseinbruch

Entwicklung der Fallzahlen und Häufigkeitszahlen (PKS)



Phänomen Wohnungseinbruch

Entwicklung der Häufigkeitszahlen seit 2006 (PKS)



KFN-Wohnungseinbruchsstudie

- Laufzeit: April 2013 bis März 2016
- Teilnehmende Städte: Bremerhaven, Berlin, Hannover, Stuttgart, München

Aktenanalyse

- Ziel: Auswertung von 900 Strafakten pro Stadt

Opferbefragung

- Ziel: Schriftliche Befragung von 500 Einbruchsoffern pro Stadt

Experteninterviews

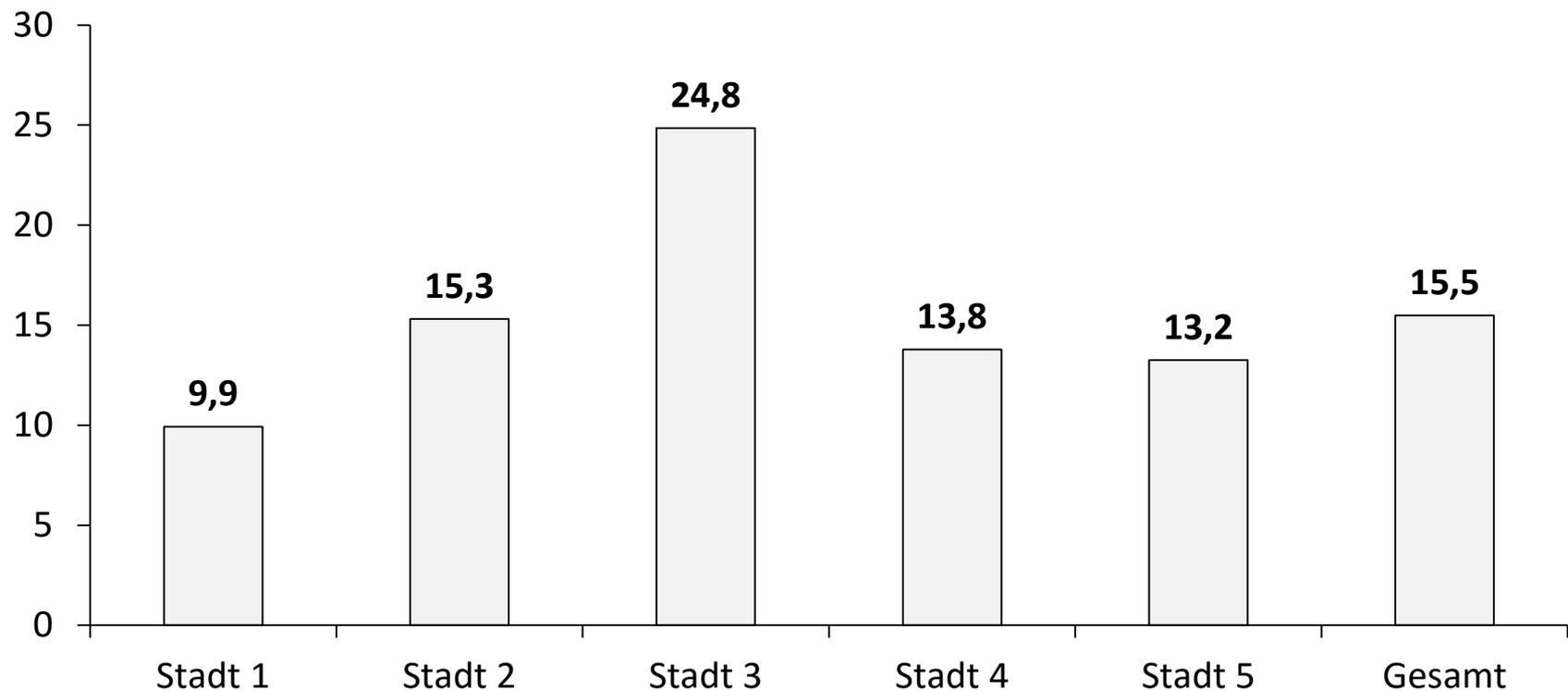
- Ziel: 1 Gruppeninterview mit Polizisten, Staatsanwälten und Richtern pro Stadt

Stichprobe

- Zufallsstichprobe von jeweils 500 Fällen aus dem PKS-Jahr 2010
 - 2.423 erhaltene Fallakten
 - **2.403 analysierbare Fälle**
 - 2.299 Adressen geschädigter Haushalte
 - 2.024 zugestellte Fragebogen
 - 1.391 zurückgesandte Fragebogen (68,7 %)
 - **1.329 auswertbare Fragebogen**
- } Opferbefragung
- Hinzuziehung von polizeilich aufgeklärten Fällen (z.T. aus früheren Jahren), sodass insgesamt ca. 400 aufgeklärte Fälle pro Stadt erreicht wurden
 - 1.379 erhaltene Fallakten
 - **1.265 analysierbare Fälle**
 - → Gesamtstichprobe: **3.668 analysierbare Fälle davon 1.606 polizeilich aufgeklärte**

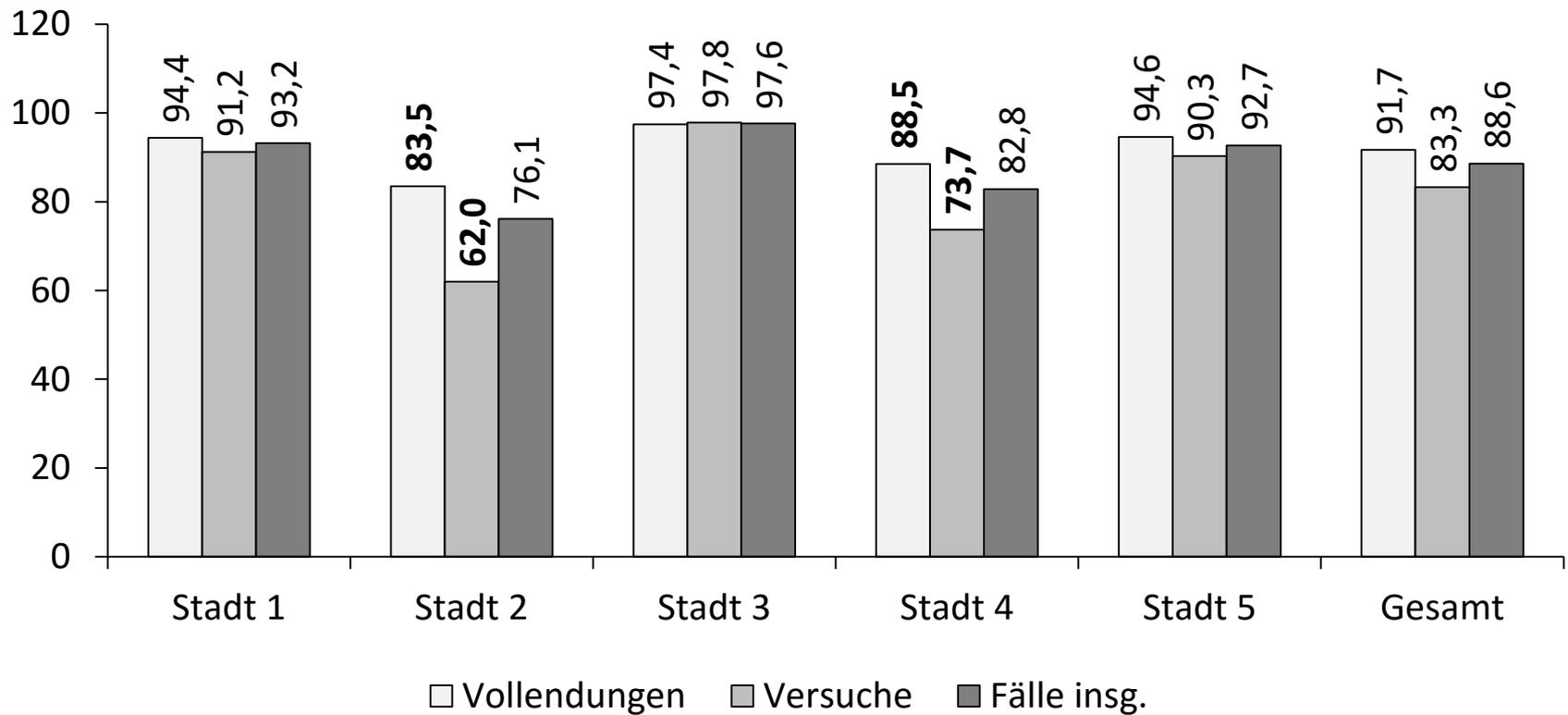
Was kann die Polizei tun?

Aufklärungsquote (Zufallsstichprobe)



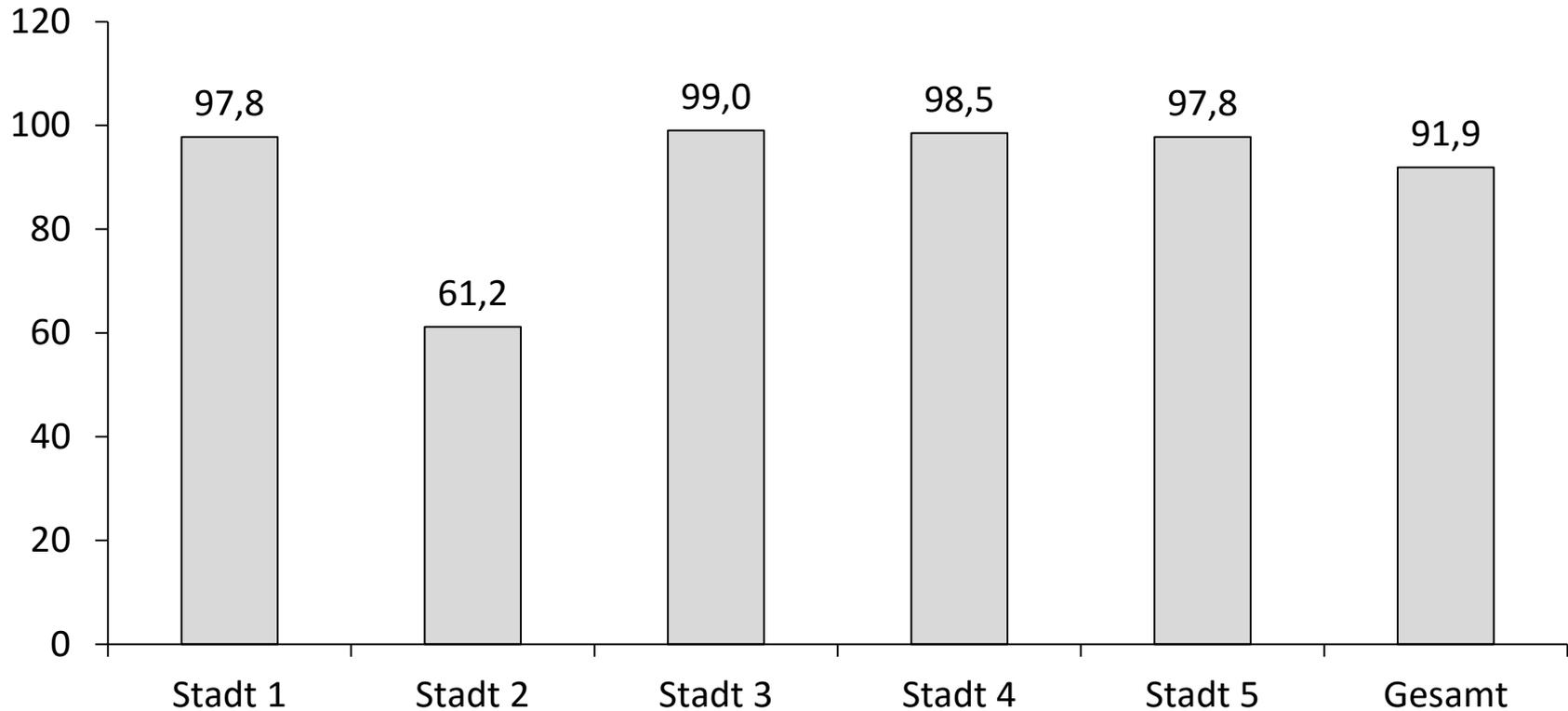
Was kann die Polizei tun?

Spurensuche nach Städten und Tatstadien



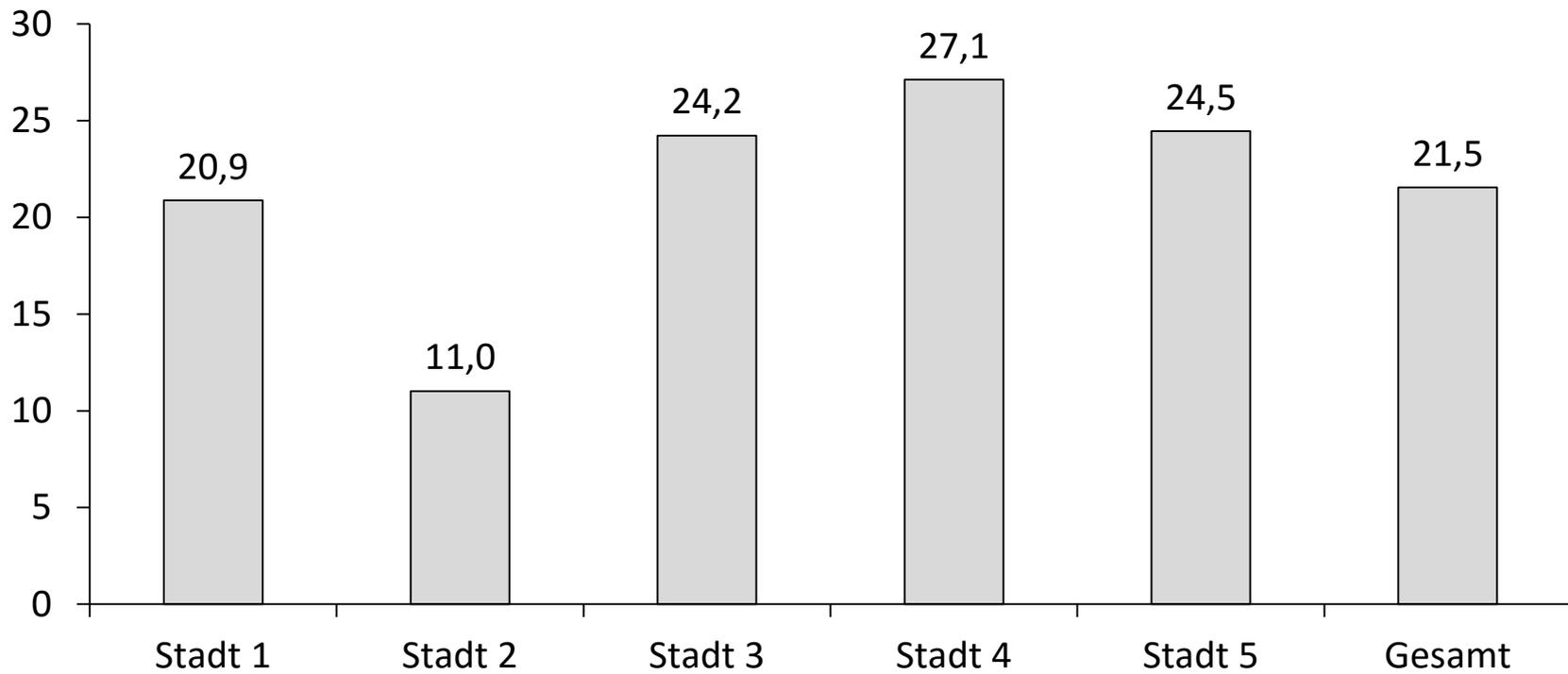
Was kann die Polizei tun?

Zeugenbefragung nach Städten



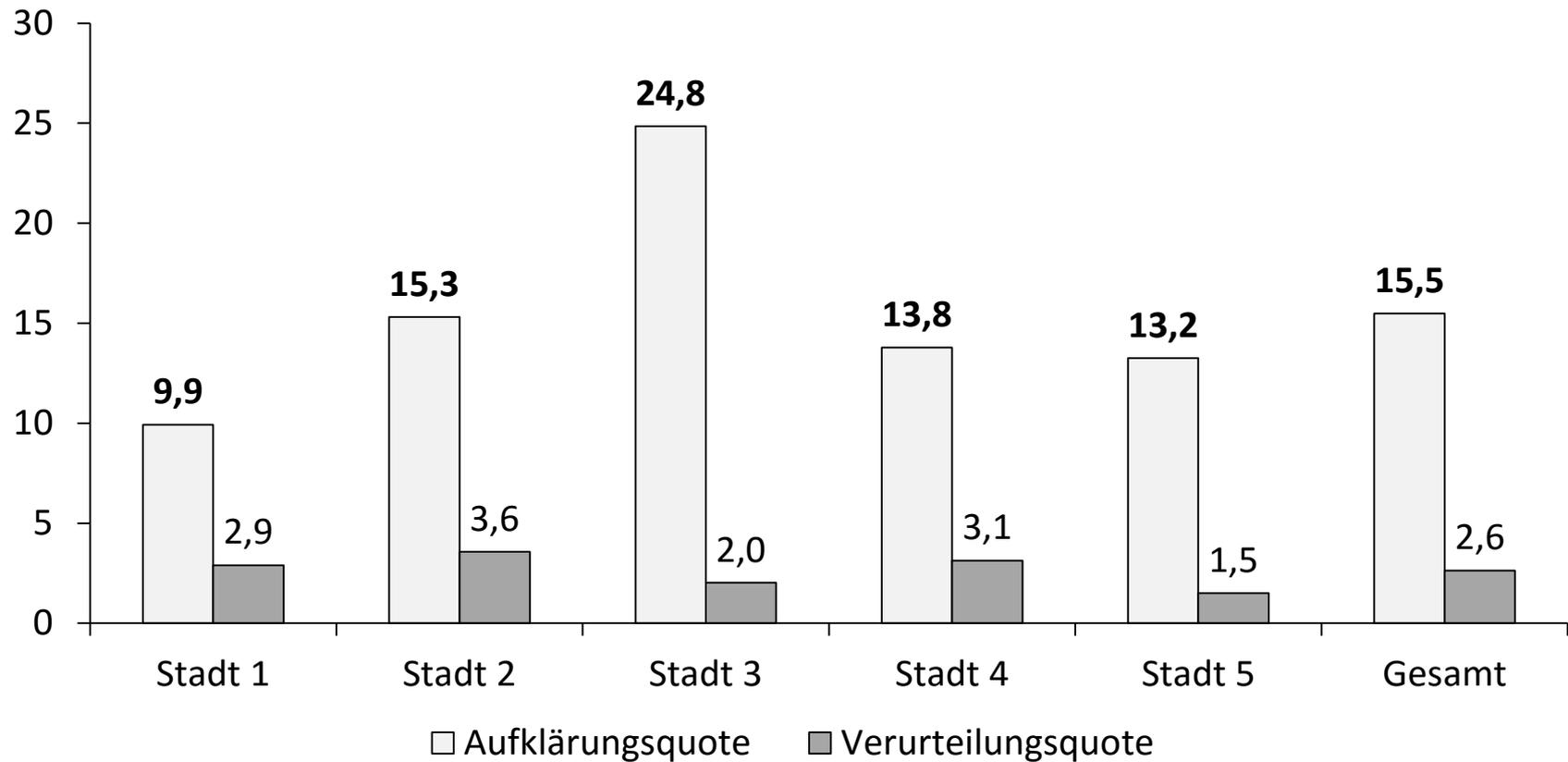
Was kann die Polizei tun?

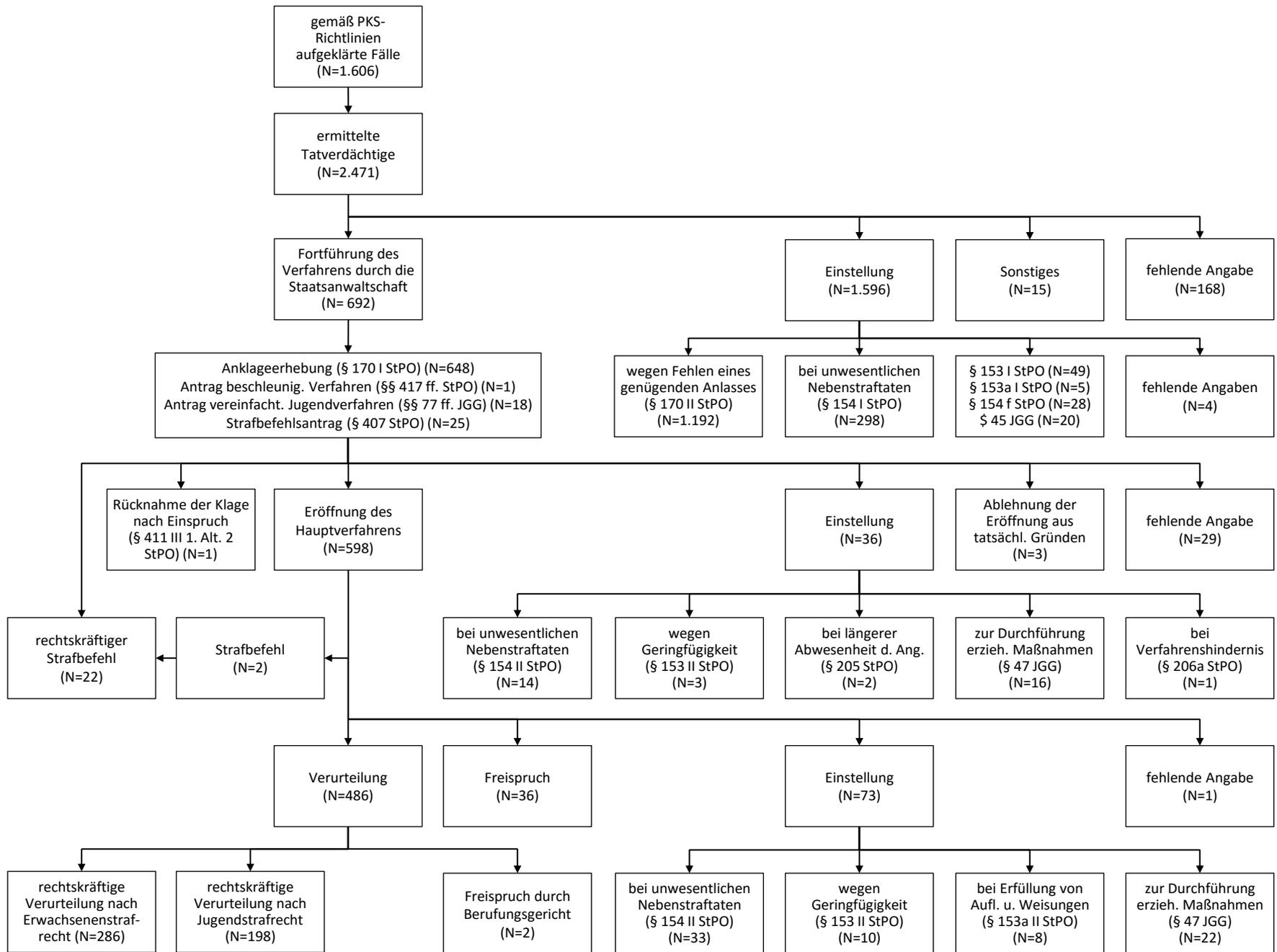
Hinweise auf Zusammenhang mit anderen Einbrüchen

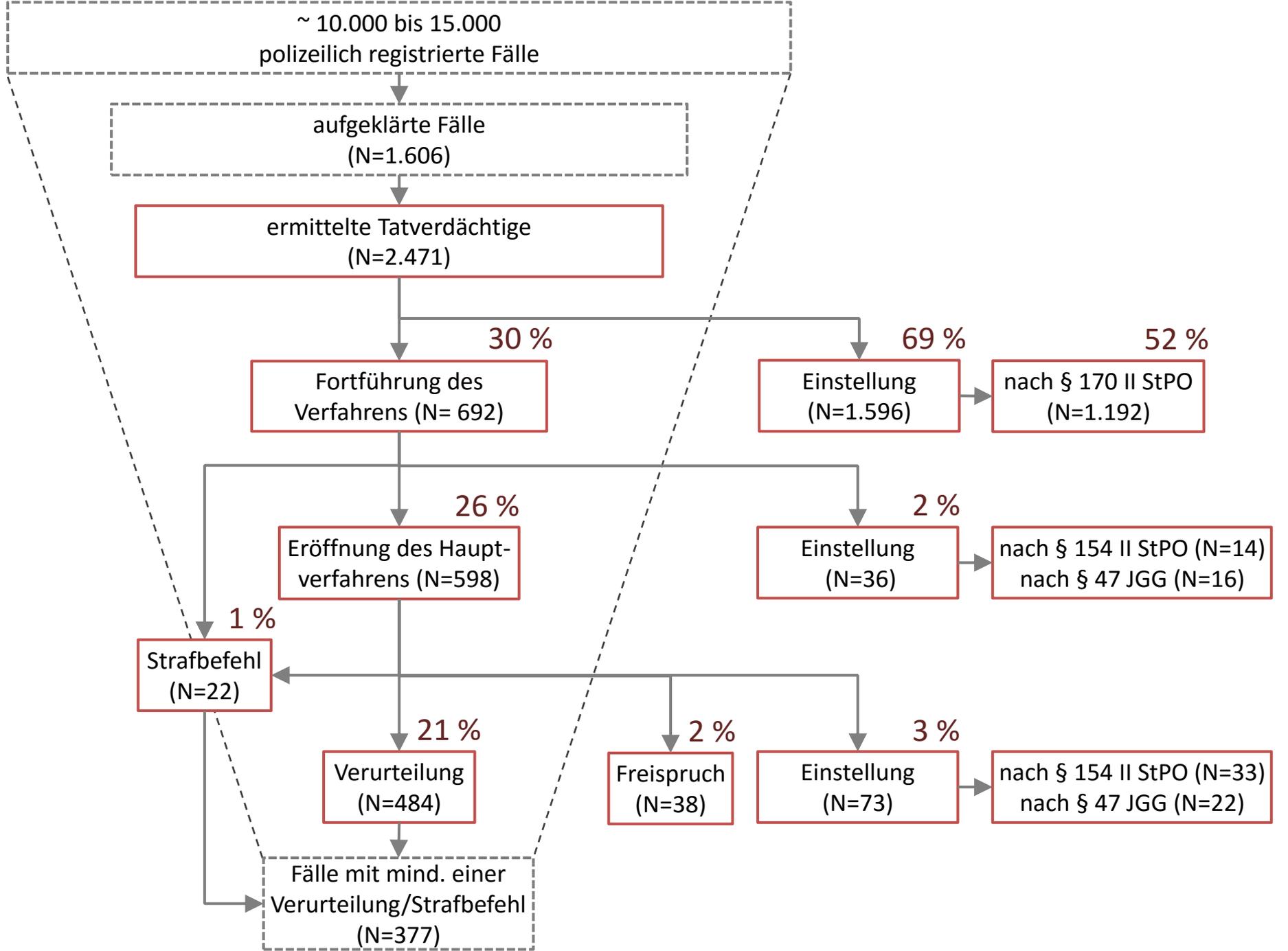


Was kann die Polizei tun?

Aufklärungs- und Verurteilungsquote auf Fallebene (Zufallsstichprobe)







Täter/innen (N=506)

männlich	weiblich	
90,1	9,9	
ortsansässig	auswärtig	ofW
66,0	11,0	23,0
in Deutschland geboren	im Ausland geboren	
56,7	43,3	
deutsche Staatsangehörigkeit	andere	
49,6	50,4	
Gemeinschaftstäter	Alleintäter	
45,0	55,0	
Suchthinweise	keine Suchthinweise	
38,5	61,5	
Täter-Opfer-Beziehung	keine Beziehung	
32,4	67,6	

Was kann die Polizei tun?

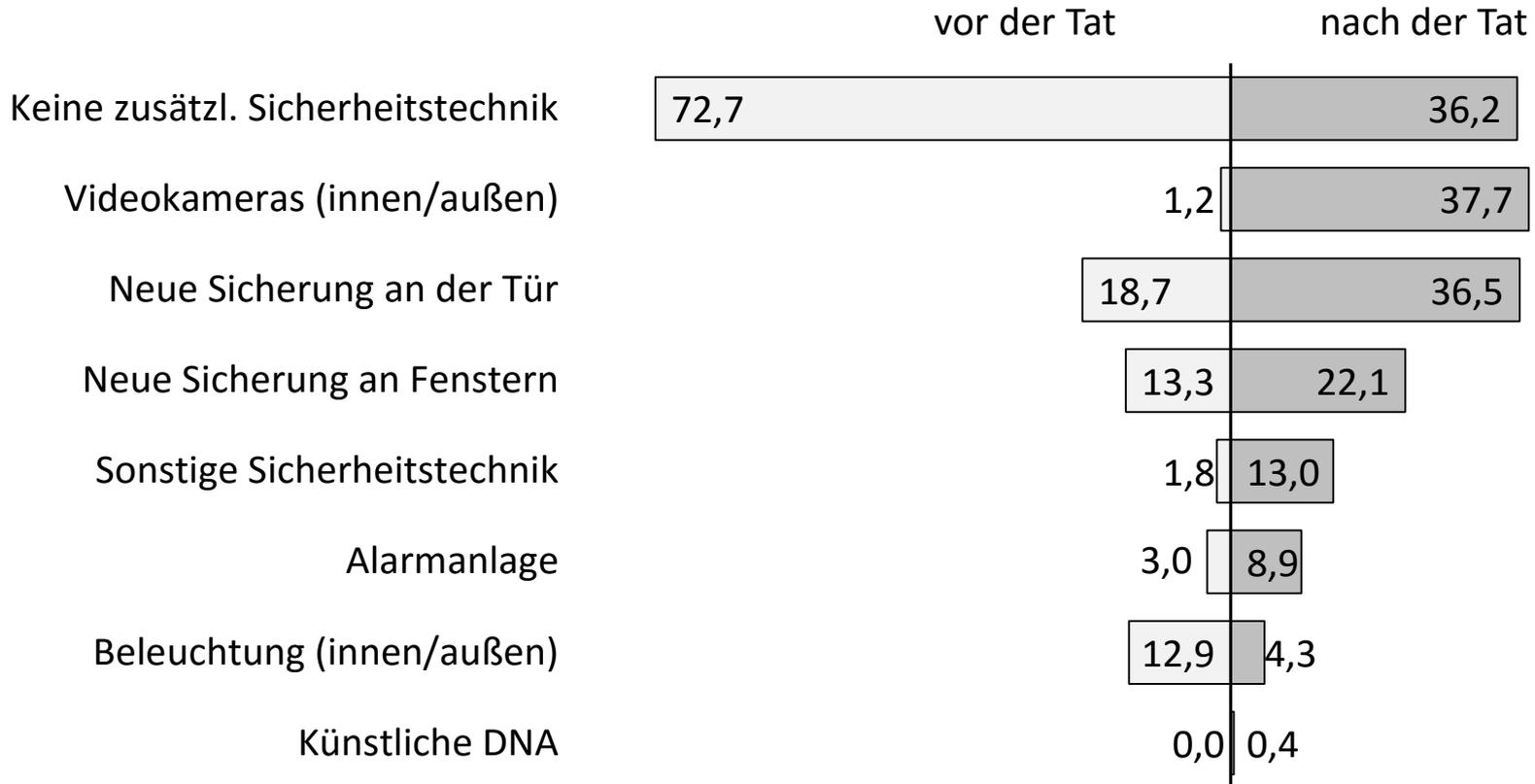
(N=506)	Stadt 1	Stadt 2	Stadt 3	Stadt 4	Stadt 5	Gesamt
Geschlecht: weiblich	4,0	2,4	11,1	12,1	18,8	9,9
Durchschnittsalter zur Tatzeit (in Jahren)	25,30	26,67	24,17	25,95	29,19	26,24
anderes Geburtsland als Deutschland	40,6	19,8	31,6	52,2	64,9	43,3
andere Staatsangehörigkeit als deutsch	48,6	30,2	40,5	57,0	70,3	50,4
osteuropäischen Migrationshintergrund	28,0	8,1	20,3	40,4	52,1	31,3
Hinweis auf Süchte/ Abhängigkeiten	46,7	52,3	48,1	32,1	18,6	38,5
weitere Verurteilte im Fall	38,5	34,1	53,2	53,7	42,7	45,0
ohne festen Wohnsitz	17,1	3,6	8,9	38,9	36,8	23,0
Tatort in Stadt des Wohnsitzes	77,1	86,7	75,9	53,9	44,2	66,0
Täter-Opfer-Beziehung	29,2	29,3	34,2	33,3	35,4	32,4

Was kann die Polizei tun?

- Polizei ist bei der Ermittlung von Spurenlage und Zeugenaussagen abhängig
 - Spuren führten nur in rund 3 von 100 Fällen zur Ermittlung von Tatverdächtigen
 - Zeugenaussagen führten in 8 von 100 Fällen zur Ermittlung von Tatverdächtigen
 - Die mittlere Dauer der DNA-Spuren Auswertung lag zwischen 43 und 310 Tagen
- Trotz unterschiedlicher Organisation und Ermittlungspraktiken der Polizei in den Städten keine Unterschiede bei der fallbasierten Verurteilungsquote
- **Mehr Polizei führt nicht zu einer deutlich erhöhten Aufklärungsquote**
- Hinweise auf regional unterschiedliche Zusammensetzung der Täter/innen
- **Regionalspezifische Ausrichtung der Präventionsarbeit**
- Funkzellenabfragen bieten laut Experteninterviews häufig einen guten Ermittlungsansatz
 - Durchführung scheitert häufig an rechtlichen Hürden (regionale Unterschiede)
 - Die Datenauswertung ist relativ personalintensiv
 - Lerneffekte bei den Tätern
- **Gesetzesänderung zur Erleichterung der Funkzellenabfrage?**

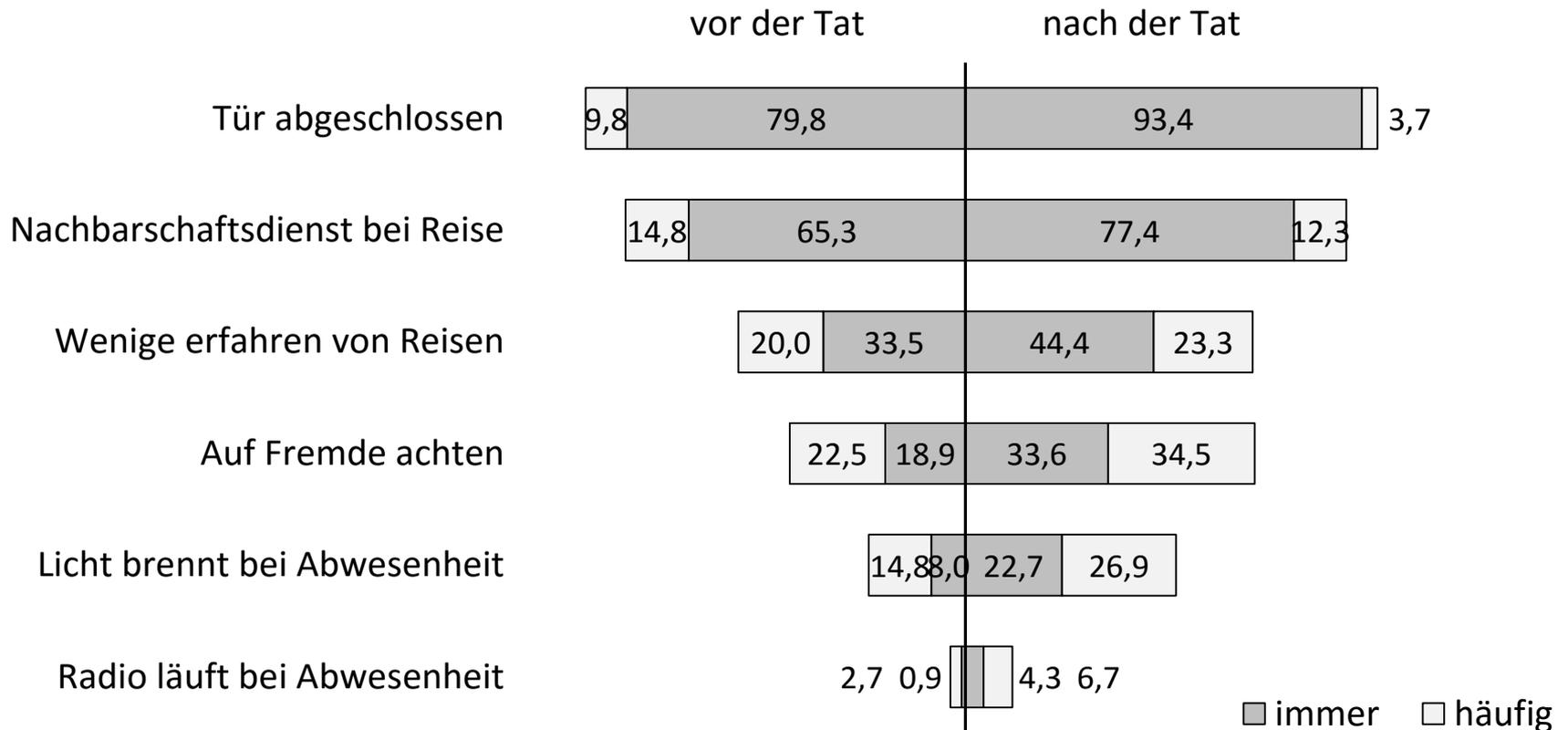
Was können Bewohner tun?

Ausstattung mit Sicherheitstechnik (in %)



Was können Bewohner tun?

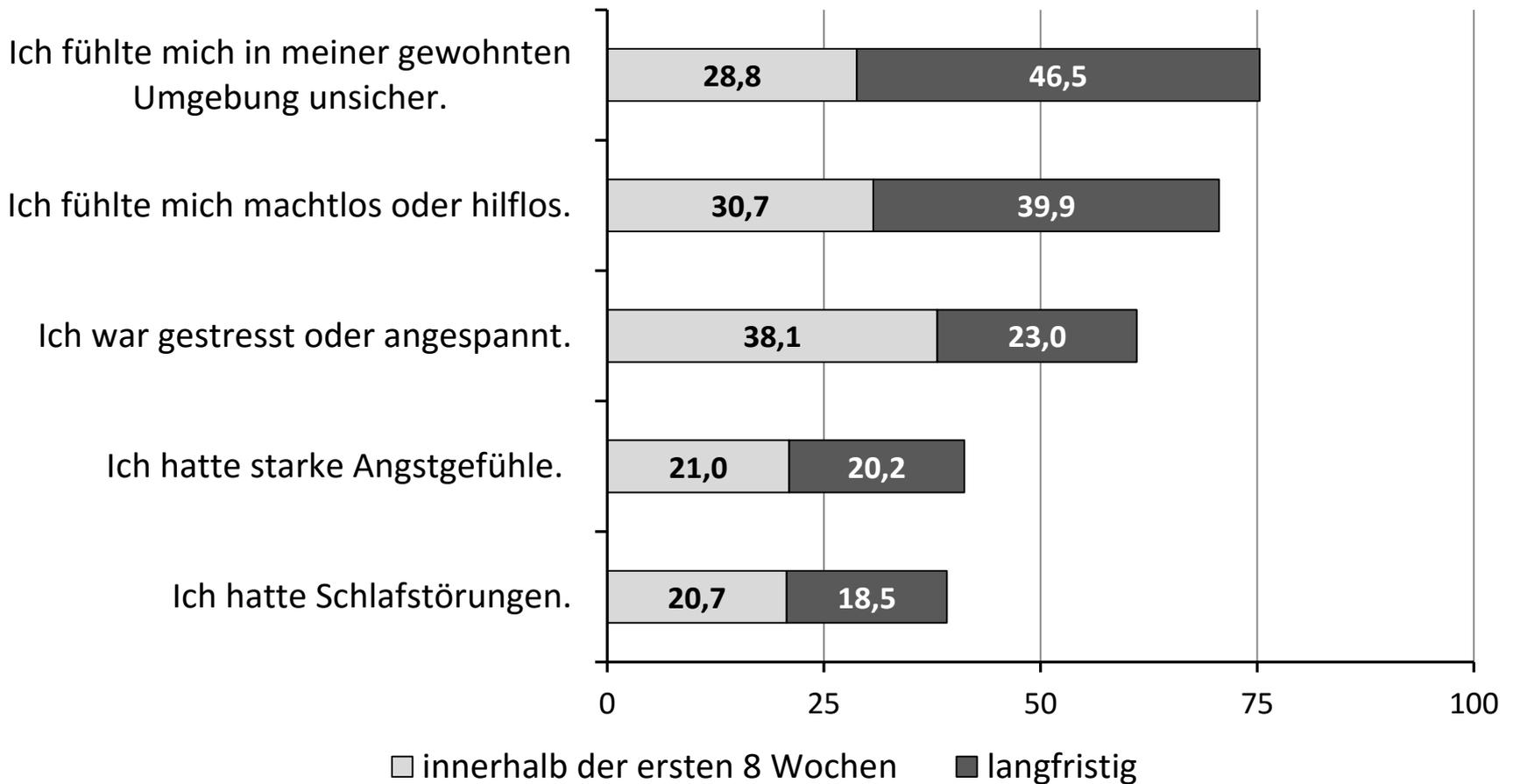
Individuelles Präventionsverhalten (in %)



Was können Bewohner tun?

- Nur 5 % der befragten Opfer hatten sich vor der Tat zum Einbruchschutz informiert
- Insbesondere die Beratung durch ein Fachgeschäft erwies sich als effektiv zur Verhinderung des Eindringens der Täter
- **Nutzung von Beratungsangeboten**
- Zusätzliche Türsicherungen ergänzt mit Fenstersicherungen und Alarmanlage erwiesen sich als effektiv zur Verhinderung des Eindringens der Täter
- **Nutzung zusätzlicher technischer Einbruchssicherungen**
- Eine Präventionsorientierte Nachbarschaft und Nachbarschaftsdienste bei längerer Abwesenheit helfen Einbrüche zu vereiteln
- **Höhere Aufmerksamkeit und Nachbarschaftshilfe**

Was kann für die Opfer getan werden?



Was kann für die Opfer getan werden?

Umzugsverhalten

- 9,7 % der Betroffenen sind aufgrund des Einbruchs umgezogen
- 14,8 % der Betroffenen wären gern aufgrund des Einbruchs umgezogen
- Frauen, jüngere Betroffene und Mieter (im Gegensatz zu Eigentümern) ziehen eher um aufgrund eines Einbruchs.
- Eine Umzugsneigung ist unabhängig vom Tatstadium.

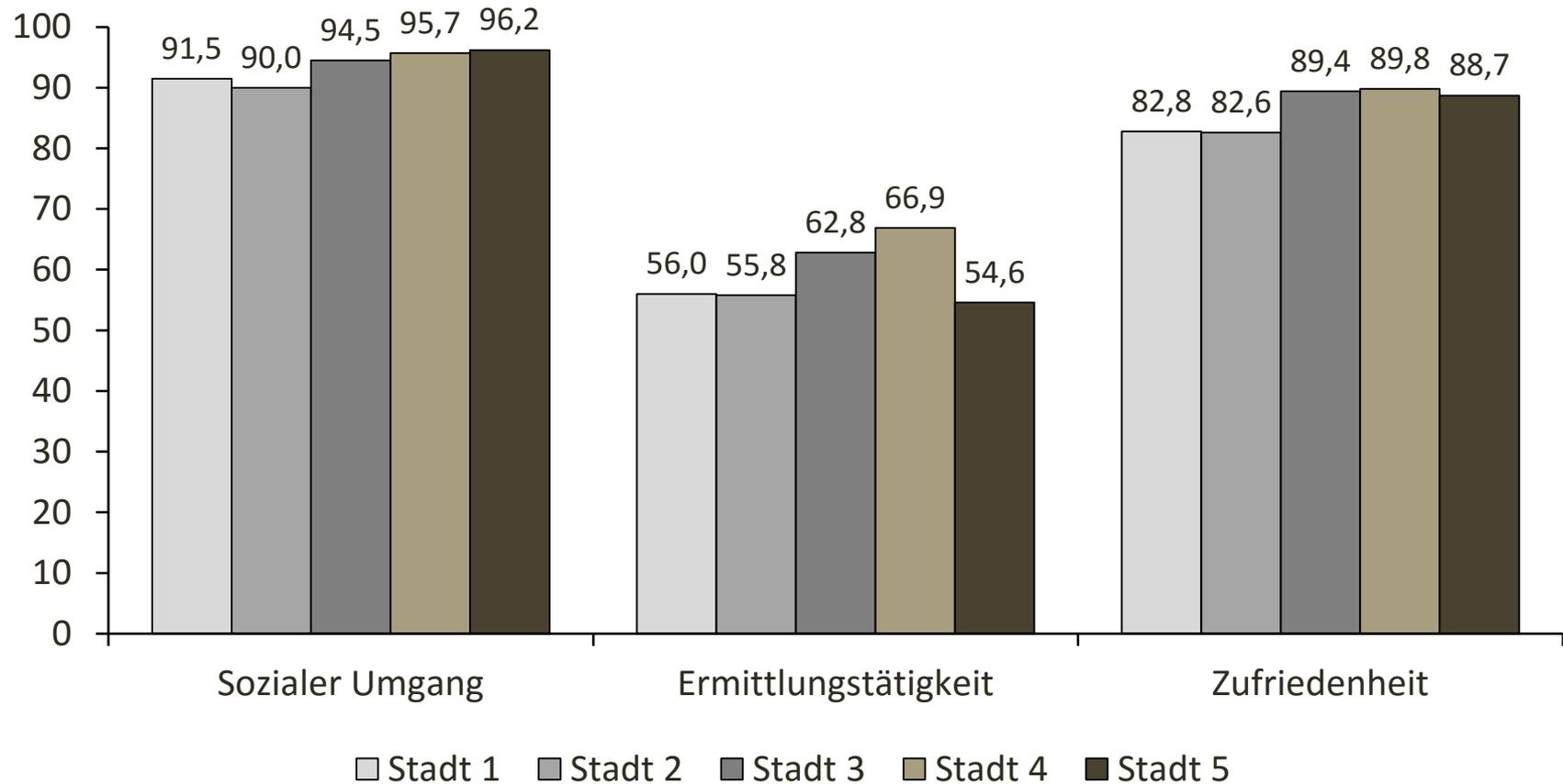
Was kann für die Opfer getan werden?

Die psychische Belastung ist abhängig vom:

- Geschlecht
 - Frauen sind langfristiger von Angst- und Unsicherheitsgefühle sowie von Gefühlen der Erniedrigung und Machtlosigkeit betroffen als Männer
 - Alter
 - Jüngere und ältere Befragte gaben langfristige Angst- und Unsicherheitsgefühle an
 - Tatstadium und Zustand der Wohnung
 - Ein stärkerer Eingriffscharakter der Tat (Eindringen, Diebstahl, Verwüstung, Zerstörung) geht mit langfristigen psychischen Belastungen einher
- **Förderung gesellschaftlicher Akzeptanz dieser Form der Viktimisierung**
- **Mehr Opferberatungen / größere Therapieinfrastruktur**

Opfer: Einschätzung der Polizeiarbeit

Subjektives Erleben der Polizei (Anteil positiver Bewertung)



Was kann für die Opfer getan werden?

Auch das polizeiliche Handeln kann die psychischen Belastung der Opfer positiv beeinflussen durch:

- freundliches und hilfsbereites auftreten
- ausreichend Zeit für Gespräche
- Ernstnehmen der Opfer
- Aushändigung von Kontaktdaten und Informationen zum Ermittlungsverlauf
- Zeugenbefragung und Spurensuche
- Hinweise zur Sicherung der Wohnung

Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei sank, wenn:

- die Opfer länger als eine Stunde auf die Polizei warten mussten
- die Wohnung des Opfers durch die Polizei verschmutzt wurde

Diskussion

Was kann Polizei tun?

- Das Opfer ernst nehmen, freundlich und hilfsbereit auftreten, Zeit für Gespräche nehmen,
- Hinweise zur Sicherung, Kontaktdaten und Informationen zum Ermittlungsverlauf geben
- Zeugenbefragung und Spurensuche intensivieren
- Präventionsangebote

Was können Bewohner tun?

- Nutzung von Beratungsangeboten
- Nutzung technischer Einbruchssicherung
- Höhere Aufmerksamkeit und Nachbarschaftshilfe

Diskussion

Was kann Politik tun?

- Förderung der Präventionsberatung
- Gezielte Personalaufstockung bei Polizei und Staatsanwaltschaft
- Förderung sozialer Kohäsion in Nachbarschaften
- Förderung technischer Einbruchsprävention, v.a. in Bezug auf Mieter
- Baurechtliche Einbruchschutzverordnung
- Gesetzesänderung zur Erleichterung der Funkzellenabfrage?

Vielen Dank!

Projektförderung: Gesamtverband der Deutschen Versicherer (GDV)
Stadt Bremerhaven
Stadt Berlin

Kontakt: Arne.Dreissigacker@kfn.de
Gina.Wollinger@kfn.de
Dirk.Baier@zhaw.ch
Tillmann.Bartsch@uni-tuebingen.de

Ausgewählte Publikationen

- Baier, Dirk; Wollinger, Gina R.; Dreißigacker, Arne; Bartsch, Tillmann (2015): Erfahrungen von Betroffenen des Wohnungseinbruchs mit der Polizei. Ergebnisse einer Befragung in fünf Städten. In: *Kriminalistik* 69 (3), S. 139–144.
- Bartsch, Tillmann; Dreißigacker, Arne; Blauert, Katharina; Baier, Dirk (2014): Phänomen Wohnungseinbruch - Taten, Täter, Opfer. In: *Kriminalistik* 68 (8-9), S. 483–490.
- Dreißigacker, Arne; Baier, Dirk; Wollinger, Gina R.; Bartsch, Tillmann (2015): Die Täter des Wohnungseinbruchs: Sind es die „Osteuropäer“, die „professionellen Banden“ oder die „Drogenabhängigen“? In: *Kriminalistik* 69 (5), S. 307–311.
- Dreißigacker, Arne; Wollinger, Gina R.; Bartsch, Tillmann; Baier, Dirk (2015): Prävention von Wohnungseinbruch. Was schützt vor einem Einbruch und welche Konsequenzen ziehen Betroffene aus einer solchen Tat? In: *Forum Kriminalprävention* (2/2015), S. 58–64. Online verfügbar unter http://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2015-02/2015-02_we.pdf
- Dreißigacker, Arne; Wollinger, Gina R.; Blauert, Katharina; Schmitt, Anuschka; Bartsch, Tillmann; Baier, Dirk (2016): Wohnungseinbruch: Polizeiliche Ermittlungspraxis und justizielle Entscheidungen im Erkenntnisverfahren. Ergebnisse einer Aktenanalyse in fünf Großstädten. Hg. v. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. Hannover (Forschungsbericht, 130). Online verfügbar unter http://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_130.pdf
- Wollinger, Gina R.; Dreißigacker, Arne; Blauert, Katharina; Bartsch, Tillmann; Baier, Dirk (2014): Wohnungseinbruch: Tat und Folgen. Ergebnisse einer Betroffenenbefragung in fünf Großstädten. Hg. v. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. Hannover (Forschungsbericht, 124). Online verfügbar unter http://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_124.pdf
- Wollinger, Gina R.; Dreißigacker, Arne; Bartsch, Tillmann; Baier, Dirk (2014): Wohnungseinbruchdiebstahl. Ergebnisse einer Betroffenenbefragung. In: *Forum Kriminalprävention* (4/2014), S. 12–18. Online verfügbar unter http://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2014-04/we_betroffene.pdf
- Wollinger, Gina R. (2015): Wohnungseinbruch als traumatisches Ereignis. Ergebnisse einer Betroffenenbefragung zu Einflussfaktoren posttraumatischer Belastungssymptome. In: *MschKrim* 98 (4), S. 365–383.
- Wollinger, Gina R.; Dreißigacker, Arne; Müller, Jessica; Baier, Dirk (2016): Herausforderungen der Strafverfolgung von Wohnungseinbrüchen aus der Sicht der Praxis. Erscheint voraussichtlich in: *Kriminalistik* 70 (6), S.384-390.